

Georg Fiedler: Zwölf Rundfunkpredigten in großer Zeit 1937—38, Karl Wachholz Verlag, Neumünster. (Predigten am Reichsfender Hamburg.)

Fritz Schmidt: Über den Ather. Bonner Universitäts-Buchdruckerei, Bonn. (Zwölf Rundfunkansprachen in Morgenfeiern des Reichsfenders Berlin und des Deutschlandsenders.)

Erwin Albrecht: Der lachende Lautsprecher. Ernst Stauf Verlag, Köln.

Mit einer juristischen Grundfrage des Rundfunks beschäftigt sich das Buch:

Dr. G. G. Fridat-Guzatis: Die Gemeinschaftsantenne. H. v. Decker's Verlag G. Schenk, Berlin.

Schließlich sind noch in verhältnismäßig großer Zahl Bücher erschienen, die die Parallele zu den technischen Büchern aus der Anfangszeit des Rundfunks bilden. Sie beschäftigen sich nämlich mit der künftigen Entwicklungsstufe des Rundfunks, mit dem Fernsehen.

Kurt Eipfert: Das Fernsehen. J. F. Lehmanns Verlag, München.

Dr. August Gehrts: Der Fernsehdienst der Deutschen Reichspost, Heft 6 der Schriften des Instituts für Verkehrswissenschaft an der Universität Leipzig. Felix Meiner, Leipzig.

Hans Günther: Das große Fernsehbuch, Franck'sche Verlags-handlung, Stuttgart.

Dr. Franz Ruchs: Grundriß der Fernsehtechnik in gemeinverständlicher Darstellung. H. Oldenbourg, München.

Dieser Überblick gibt also einen Begriff davon, daß die Zahl der vom Rundfunk aus angeregten Bücher gar nicht so klein ist. Erwähnen wir noch, daß z. B. Ludwig Tügel's Hörspiel »Das glückhafte Schiff von Dorkum« unter dem Titel »Das Dorkumer Tief« in der Hanseatischen Verlagsanstalt erschien, daß der Verlag Kraus in Reichenberg eine Reihe Sudetendeutscher Bühnen- und Hörspiele herausgibt und daß weitere Bücher u. a. über den Deutschen Kurzwellensender und über das Verhältnis von Hörspiel und Schallfilm in Vorbereitung sind. Kein Wunder, daß

bei dieser vielfältigen Entwicklung des Rundfunkschrifttums die zuständige Fachbücherei, die Bibliothek der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft in Berlin, bereits mehr als 5000 Bände verzeichnet.

Die Folgerungen aus einer solchen Entwicklung für den Verlag wurden bereits gezogen. Was geht das Schrifttum des Rundfunks den Sortimenten an und was kann er mit ihm anfangen? Nun, er weiß, daß es unter seinen Kunden wohl kaum noch einen gibt, der nicht Rundfunkhörer ist. Allgemeine Bücher wie Wagenführs »Rundfunk, dem Hörer vorgestellt« oder die Bücher mit Auszügen aus Sendungen selbst gehen jeden Hörer an. Natürlich werden die aus der Arbeit eines Reichsfenders hervorgegangenen Bücher gerade in diesem Bezirk auf Absatz rechnen können. Sie müssen dort also in erster Linie herausgestellt werden. Wenn der Sortimenter die entsprechenden Ankündigungen genau verfolgt hat, dann wird er mit manchem der Bücher etwas anzufangen wissen. Er wird z. B. das »Hörspielbuch«, obwohl es aus der Arbeit des Reichsfenders Breslau gewachsen ist, auch außerhalb Schlesiens anbieten, weil einige der Hörspiele auch von anderen Sendern gebracht wurden und weil ein Teil des Buches grundsätzliche Bedeutung besitzt. Es würde zu weit führen, die Möglichkeiten jedes einzelnen Buches darzustellen. Der Buchhändler sollte je nach dem Inhalt der Bücher an die verschiedenen Rundfunkschaffenden, an Schriftsteller, an Schriftleiter, Juristen, Erzieher, Rundfunkhändler und Techniker denken. Für dieses und jenes umfassendere Buch werden auch Wissenschaftler verschiedener Zweige (Literatur, Zeitungswissenschaft, Theaterwissenschaft usw.) in Frage kommen. Immer aber muß der Sortimenter versuchen, ein geeignetes Buch jedem, der Rundfunkhörer ist, nahezubringen.

So findet die zunehmende Entwicklung des Rundfunkschrifttums ihren Widerhall im Buchhandel, und mehr als bei anderen Fachgebieten ist es notwendig, daß der Buchhändler hier auf dem laufenden ist, weil der Kreis der Rundfunkhörer heute schon beinahe das ganze Volk umfaßt. Gerd Eckert.

## Gautreffen Köln-Aachen

Zu einem Frühjahrstreffen in Köln am 23. April hatte die Reichsschrifttumskammer, Gruppe Buchhandel, Gau Köln-Aachen, eingeladen. Nahezu hundert Berufskameraden aus allen Teilen des Gaus waren dem Rufe gefolgt. Der Landesobmann und Leiter der Fachgruppe Sortiment in der Reichsschrifttumskammer, Pg. Hof-Köln, eröffnete die Versammlung und begrüßte insbesondere den Landesleiter der Reichsschrifttumskammer, Pg. Bredehöft, und die beiden Referenten, H. Obersturmführer Pg. Dr. Walter Best und Pg. K. H. Bischoff von der Reichsschrifttumskammer, der aus Anlaß des Reichsentscheids im Reichsberufswettkampf, an dem auch acht Jungbuchhändler teilnahmen, in Köln weilte.

In seinen einführenden Worten knüpfte Pg. Hof an die erste großdeutsche Sortimenten-Arbeitswoche an, die im März d. J. unter seiner Leitung in Hamburg stattgefunden hatte. Der Geist der nationalsozialistischen Ausrichtung und der Kameradschaft, der dort unter einem kleinen Kreis von Teilnehmern Voraussetzung und Gewähr für den so überaus befriedigenden Ablauf der Woche gewesen sei, müsse in die berufliche und organisatorische Arbeit des gesamten deutschen Buchhandels getragen werden. Gerade der Buchhandel habe in der Gestalt des Hamburger Buchhändlers Friedrich Perthes ein leuchtendes Vorbild an nationaler und kämpferischer Haltung. Seine Äußerungen und grundsätzlichen Forderungen seien heute so zeitgemäß wie vor hundert Jahren, und der deutsche Buchhandel sei auf dem rechten Wege, wenn er ihm nachzueifere. Als Beweis tätiger Berufskameradschaft konnte Pg. Hof das Ergebnis einer unter den Teilnehmern der Hamburger Woche veranstalteten Sammlung: RM 300.— dem Pg. Bischoff überreichen, welcher Betrag zugunsten von Freistellen auf den Arbeitswochen der Jungbuchhändler verwandt werden soll.

Das erste Hauptreferat hielt Pg. Dr. Best über das Thema »Bildung oder Kultur«. Zuhend auf einer umfassenden Beherrschung des Stoffes in didaktischer und historischer Hinsicht gab er in unerbittlicher Logik und mit hinreißendem rhetorischem Schwung

ein Bild der gegenwärtigen Krise, in der sich alle die Berufe befinden, die in dem Bildungsbetrieb des 19. Jahrhunderts ihre Grundlage hatten. Dieses Bildungswesen sei ein Rückstand des mittelalterlichen, untergehenden Weltbildes, das magisch und transzendent orientiert gewesen sei, und an dessen Stelle heute wieder das der nordischen Rasse gemäße Weltbild des Leistungswillens treten müsse. Die Kulturwerte der deutschen Vergangenheit könnten nicht auf dem bisher üblichen Wege einer bloßen Bildungsvermittlung erhalten werden; soweit diese Kulturwerte überhaupt erhaltenswert seien, müßten sie vielmehr in eine neue Beziehung zum Leben gesetzt werden. Nur der Buchhändler, der sich für diese neue Verlebendigung und Beziehungsetzung deutschen Kulturgutes einsetze, nicht aber der, der sich um eine bloße Erhaltung von Literatur-Denkmalern bemühe, sei sich seiner Aufgabe im nationalsozialistischen Aufbau bewußt, und nur er könne innerlich wie auch letzten Endes materiell die Krise überwinden. Diese Aufgabe, in deren Dienst sich jeder Buchhändler auf jedem Posten stellen könne, sei schwierig, aber auch groß und wichtig.

Pg. Bischoff machte dann grundsätzliche Ausführungen über den gegenwärtigen Stand des organisatorischen Aufbaus im deutschen Buchhandel. Insbesondere sprach er eingehend über die kürzlich ergangene Anordnung der Reichsschrifttumskammer zum Schutz der verantwortlichen Persönlichkeit im Buchhandel, um sich dann seinem ureigensten Gebiet, dem Ausbildungswesen im Buchhandel zuzuwenden. Die Nachwuchsfrage, der man seit langem im Buchhandel besondere Aufmerksamkeit schenke, sei bei der heutigen Anspannung aller Arbeitskräfte in Deutschland geradezu brennend geworden. Der Buchhandel könne nicht mehr darauf warten, bis sich zu ihm junge Leute fänden, die entweder nur literarisch-ästhetisch eingestellt seien oder die bei der Berufswahl irgendwie übrig geblieben seien. Er müsse heute ebenfalls werben, um lebendige einsatzbereite Jungen und Mädchen als Nachwuchs für seinen schönen Beruf zu gewinnen. Die verschiedensten Werbe- und Aufklärungsmaßnahmen seien vor-